

INFORMATIONEN ZUR EG-WASSERRAHMENRICHTLINIE

GRÜNE LIGA E.V. BUNDESKONTAKTSTELLE WASSER AUSGABE 16 – APRIL 2008

DAS INTERNATIONALE JAHR DER SANITÄREN GRUNDVERSORGUNG 2008

Die sanitäre Grundversorgung gehört zu den am meisten unterschätzten entwicklungspolitischen Themen. Es wird oft vergessen, dass rund 40 Prozent der Weltbevölkerung, vor allem in Entwicklungsländern, keinen Zugang zu sanitärer Grundversorgung haben. Die UN haben sich in ihren Millenniumszielen verpflichtet, diese Zahl bis zum Jahr 2015 zu halbieren. Das von der GRÜNEN LIGA e.V. am 13. März in Berlin durchgeführte Seminar zum Thema „Abwasserentsorgung und Regenwassermanagement – demographische Entwicklung und internationale Aspekte“ sollte anlässlich des UN-Jahres der sanitären Grundversorgung (International Year of Sanitation) 2008 diese Problematik etwas weiter ins öffentliche Bewusstsein rücken (die Vorträge sind auf www.wrml-info.de >Unsere Angebote>Seminare abrufbar).

Das Fehlen von Toiletten hat sowohl für den Einzelnen als auch für die Gesellschaft weitreichende Folgen. Ist es für uns vorstellbar, unsere Notdurft unter den Blicken unserer Nachbarn zu verrichten? Oder für heranwachsende junge Mädchen, die Monatshygiene in einem Fluss hockend vor aller Augen durchzuführen? Doch unter solchen Umständen leben derzeit über 2,6 Milliarden Menschen, nicht nur in entlegenen Teilen der Welt, sondern auch in EU-Ländern wie Rumänien. Für die Gemeinschaft kann dies bedeuten, dass Fäkalien aufgrund überlasteter beziehungsweise nicht vorhandener Abwasserentsorgung die Straßen überschwemmen und durch den direkten Kontakt Krankheiten übertragen werden. Durchfallerkrankungen führen nicht nur zu fehlender Schulbildung, Arbeitsunfähigkeit oder zur Überbelegung von ohnehin knappen Krankenhäusern, sondern sie gelten als häufigste Todesursache für Kinder.

Ein weiteres Problem ist die starke Belastung des Grund- und Trinkwassers mit Nitrat und Keimen aus versickernden Fäkalien. In Anbetracht der Tatsache, dass sich in Entwicklungsländern bis zu 80 Prozent der Erkrankungen auf verschmutztes Trinkwasser zurückführen lassen, ist es gesundheits- und entwicklungspolitisch gesehen der richtige Ansatz, für eine flächendeckende sanitäre Grundversorgung einzutreten.

Die häufige Tabuisierung des Themas prangert Uschi Eid vom UNSGAB (United Nations Secretary General's Advisory Board on Water and Sanitation) an. Dabei ist Sanitärversorgung die beste Präventivmedizin. Jährlich sterben mehr Menschen durch unhygienische Bedingungen als durch bewaffnete Konflikte oder AIDS. Der nach dem ehemaligen Vorsitzenden des UNSGAB benannte Hashimoto-Aktionsplan zielt auf die Umsetzung der Millenniumsziele ab, unter ande-

JAHR DER SANITÄREN GRUNDVERSORGUNG 2008

WICHTIGE WASSERBEWIRTSCHAFTUNGSFRAGEN
LIEGEN ÖFFENTLICH AUS

EUROPÄISCHE RICHTLINIE ZUM HOCHWASSER-
SCHUTZ

MELDUNGEN

KONTAKT/IMPRESSUM

rem durch Wissenstransfer und durch die Verbesserung der Kommunikation zwischen Politik und Wirtschaft.

Zahlreiche Initiativen gehen vor allem von Nichtregierungsorganisationen aus. So schlägt zum Beispiel die Frauen- und Umweltorganisation WECF (Women in Europe for a Common Future) vor, in wasserarmen, ländlichen Regionen Rumäniens Trockentrenntoiletten als dezentrale, preiswerte und saubere Lösung zu installieren. Dies sei sinnvoller und billiger als entlegene ländliche Gebiete an ein zentrales Leitungssystem anzuschließen. Einige sehr gut funktionierende Referenzprojekte sind bereits umgesetzt. Einen anderen erfolversprechenden Weg verfolgt BORDA (Bremen Overseas Research and Development Agency), die wichtige örtliche Entscheidungsträger, zum Beispiel in strukturschwachen Regionen Indonesiens, an einen Tisch bringt, Gelder organisiert und als Moderator auftritt. Kern dieser Strategie ist, dass Dorfgemeinschaften eigenverantwortlich den Bau und den Erhalt neuer Toilettenanlagen planen.



2,6 Milliarden Menschen leben ohne Toilette. Aufsteller aus einer Kampagne der German Toilet Organization.

Neben der Lage in vielen Entwicklungsländern gilt es, auch die Staaten zu betrachten, die flächendeckend über eine sanitäre Versorgung und ein Abwassermanagement verfügen. Aus dieser Position heraus sind neue Ansätze für die Regen- und Abwasserbewirtschaftung hervorgegangen. Dabei fällt Schweden, den Niederlanden und auch Deutschland eine Vorreiterrolle in Bezug auf innovative Sanitärkonzepte zu.

In Deutschland gilt die schnelle und damit schadlose Ableitung von Regenwasser als traditionelle Maxime. Durch die Anlage von Mulden oder Mulden-Rigolen-Systemen kann Regenwasser versickern oder verdunsten, wodurch die Abflussmenge deutlich reduziert wird. Durch den integrierten Bodenfilter wird es von Verunreinigungen durch Schwermetalle aus dem Straßenverkehr befreit, bevor es wieder in den Wasserkreislauf gelangt.

Auch das Abwasser aus Haushalten kann in die sehr unterschiedlichen Bestandteile Grauwasser (Waschwasser im weitesten Sinne), Gelbwasser (Urin) und Braunwasser (Fäkalien) zerlegt werden. Es ist dann möglich, Brauchwasser lokal zu filtern, Fäkalien zu kompostieren und Urin als Düngemittel zu verwenden. Die DWA (Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.) erarbeitet derzeit technische Regeln hierfür. Derartige dezentrale Anlagen, die unabhängig von einem zentralen Abwassernetz betrieben werden, bieten vor allem für ländliche Regionen finanzielle Vorteile (keine Erschließung nötig).

Weiteres Augenmerk gilt der demographischen Entwicklung in strukturschwachen, von Abwanderung betroffenen Regionen wie Brandenburg. Dort besteht das Problem, dass die Ver- und Entsorgungsnetze teilweise unterbelastet sind, was zu Schäden an der Infrastruktur führt. Vor allem aber verlängert sich die Aufenthaltsdauer des Wassers in den Netzen, was sich negativ auf die Trinkwasserqualität auswirken kann beziehungsweise im Abwassernetz zu Korrosion und

Geruchsbildung führt. Hier ist ein intelligenter Stadtumbau gefordert, wobei dem flächenhaften Rückbau der Vorzug vor dem lückenhaften Rückbau gegeben werden sollte, um eine gute Auslastung der Hauptleitungen zu gewährleisten.

Das Internationale Jahr der sanitären Grundversorgung 2008 ist wichtig, um einerseits eine breite Öffentlichkeit sowohl auf weltweite Missstände als auch auf Richtung weisende Ideen in Bezug auf den Umgang mit dem Leben spendenden Gut Wasser aufmerksam zu machen und andererseits politische Entscheidungsträger, Nichtregierungsorganisationen und die Wirtschaft zu sinnvollen Kooperationen zu bewegen.

Lars Albrecht



Separations-Trockentoiletten kommen ohne Wasseranschluss aus

WICHTIGE WASSERBEWIRTSCHAFTUNGSFRAGEN LIEGEN AUS

Im Dezember 2007 hat gemäß Art. 14 der EG-Wasser-Rahmenrichtlinie die zweite Phase der öffentlichen Beteiligung an der Bewirtschaftungsplanung begonnen: Die Unterlagen zu den wichtigen Wasserbewirtschaftungsfragen liegen aus, Stellungnahmen können noch bis zum 22.6.2008 abgegeben werden. Die Dokumente sind auch im Internet abrufbar. Hier die Adressen für die großen Flussgebiete:

www.dk-rhein.de

www.fgg-elbe.de

www.icpdr.org/icpdr-pages/river_basin_management.htm (Donau)

www.fgg-weser.de

Die Umweltverbände sollten diese Gelegenheit nutzen, um ihre Vorstellungen in den Planungsprozess einzubringen.

Die Behörden haben parallel bereits die Erarbeitung der Entwürfe für die Bewirtschaftungspläne und die Maßnahmenprogramme weitgehend abgeschlossen, um die langwierige Abstimmung zwischen den Bundesländern beziehungsweise mit Nachbarstaaten fristgerecht zu bewerkstelligen. Die Beteiligung hinkt dadurch dem Planungsprozess ein Jahr hinterher.

Als Hilfsmittel für die Bewirtschaftungsplanung haben die Länder umfangreiche Maßnahmenlisten erstellt, in denen die Palette möglicher Bewirtschaftungsoptionen katalogartig zusammengestellt ist. Die Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme unterliegen der Strategischen Umweltprüfung (SUP). In einigen Ländern wurden bereits Scoping-Termine anberaumt, um den Untersuchungsrahmen der SUP abzustecken.